



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Vorbildung deß Gebetts.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

Beschluß zu dem Sohn Gottes vnd himmlischen Vatter. Wie auch zu der Mutter Gottes / vnd Schutz-Engel / &c.

Vorbildung des Gebetts.

Das einzige Mittel mein Kind mit welchem sich in diesem ellenden Jammerthal / der Arme mit seinen Gebrächlichkeiten / vnd Vihischen Anmuthungen beschwarte Mensch / kan zu dem Thron der Göttlichen Majestät erheben / vnd sich so vil möglich mit dem höchsten Gut vereinbahren / ist das Gebett / dann wie d. r. Johannes Chrysostomus sagt / so ist dieses die Stiege durch welche wir die Gesellschaft der vihischen Thron verlassen / vnd vns gesellen zu den Englischen Geistlichen. Dahero nit unrecht solches genambset wird ein Erhebung des Gemüts / oder der Seelen zu Gott. Dann der Mensch nach Zeugnuß des H. Gregorij / mit dem als mit starcken Flügeln sich erhebt vnd erschwingt von der Erden zu dem Himmlischen vnd Englischen beschawlichen Leben. Dessenwegen der H. Abbt Isaac sagt : Das das Ziel vnd End der Vollkommenheit eines Gottes-gewirchten Geistlichen Menschen allein in diesem bestehe : daß er sich beflisse des beständigen vnd beharlichen Gebetts / welches mit sich bringt die unwägliche Ruhe des Gemüts / vnd Reinigkeit des Herzens / zu Erlangung dessen bearbeiten wir vns in allerhand Tugenden / welche sammentlich dahin gehen / damit wir in das beharlich Gebett gerathen / damit aber der Mensch solches ruhiges / vnd reines Gebett können haben / muß er zu aller erst / sich entledigen von den weltlichen vnd irdischen Sorgen / darnach solle er sich von allen Geschäften also los machen / daß so gar die Gedächtnuß sich ganz rein befinde / das übel Nachreden /

die leichtfertigen / vnd leichtsinnigen Wort / wie auch
 das überflüssige Geschwätz soll er gänzlich vermeiden /
 die Bohnmütigkeit / Verwörung der Betrübnuß / die
 Begünstigkeit des Fleisches / vnd der Reichthumen / soll
 er auß der Wurgen außreutten : damit also durch die
 Einfalt / vnd Bnschuld der Keiniqkeit der Seelen / das
 feste vnd starcke Fundament der Demuth könne gelege
 werden / auff welches das hohe biß in die Himmel lani
 gende Gebäw / des beschawlichen Leben muß erbawet
 werden / in welchem das Menschliche Gemüt einges
 schrancket / oder vielmehr eingesperrt / sicher von aller
 Aufschwaiffung / allein solle anschawen das Angesichte
 Gottes / wo dieses aber nit geschicht / so wird der Mensch
 noch die innerliche Keiniqkeit / noch die ruhige Erhebung
 des Gemüts in seinem Gebett erhalten. Dann ohn
 läßbar vnd gewiß ist / daß alles das jenige / was dem
 Gemüt vor dem Gebett eingossen wird / vnd mit was
 für Sachen vnd Gedancken der Mensch umbgehet / zu
 Zeit des Gebetts / durch die Gedächtnuß / die stille des
 Gemüts beunruhiget / dahero dann alle Aufschweif
 sigkeit auß der vergangenen Anmuthung des Zorns / der
 Erarzigkeit / vnd Begünstigkeit / wie auch der Vorbil
 dung der theils angehörtten / theils auch selber gered
 ten lächerlichen / unnützen Worten vnd Possen / so die
 Fantasien in der Gedächtnuß erfrischet / entstehet.

Derowegen wir vor allem dem jenigen / was vns
 in vnserem Gebett verdrießlich oder ver hinderlich vor
 kombt / vns zu allen Zeiten sollen hüten : vnd allein in
 den tugenden dsamer Wercken unablässlich üben. Wan wir
 wollen nach der Lehr des H Pauli vnser Hand ganz
 rein im Gebett ohne innerliche Zerstrawung zu Gott er
 heben / dan vnser Seel gar schön verglichen wird / einer
 jarten Pflum-Federen / welche wann sie nit geneht /

oder befudlet ist/ wird sie gar ring vnd leicht durch ein
jedweders Windlein in die Höhe gerriben: so bald sie
aber genezt oder bemactlet/ wird sie nit allein nit über
sich fliegen/sonder vilmehr in die Tieffe/von wegen der
anklebenden Masse oder Wusts tringen: Also hat es
auch ein Beschaffenheit mit dem Gemüt des Menschen
welches wann es von den Lastern / vnd Sorgen driß
leiblichen/irdischen/ vnd zergänglichhen Sachen ganz
frey ledig vnd los / vnd selbigem kein Wust oder Be-
schwärd anhangt / wird es von wegen seiner natürl
chen Geringsfertigkeit/ vnd Reiniqkeit gar ring von
nem jedwederen kleinen Windlein/vnd Antrib der Ein-
gebungen des H. Geists von der Erden zu Himmlischen
vnd Göttlichen Sachen also in die Höhe des beschame-
lichen Lebens erhebt/ daß es die irdischen Sachen / nit
mehr kan oder wil ansehen / oder erkennen: damit aber
wir zu solcher schönen von allein Staub geläuterten
Reiniqkeit gelangen/ermahnet vns mit seiner Väter-
lichen Lehr Christus: Gebet acht/sagt er/ daß ewere Her-
zen nit beschwärt vnd unterdruckt seyn durch den Trun-
ckenheit/vnd Sorgen der Beschäftten diser Welt.
Dann wann vnser Herz von solchem Vnrath ganz
befreyet so wird gewiß vnser Gebett/gleichwie ein Pfann-
Federlein angerriben durch das Gnaden Windlein des
H. Geists/sich über alle Himmel ohne sonderbare Mühe
erheben/wosern aber vns dise Ding anhangen/werden
wir vns bey dem wenigsten nit können erheben. Es
möchte aber villeichter einer vermeinen/ daß ein in der
Klösterlichen Ordnung wohnender Geistlicher von die-
sem ganz ledig vnd los seye/in dem das ordenliche Leben
vnd der Geistlichen Armuth gemäße Darstellung der
Speiß/vnd des Tranccks nit zulast den Kraß vnd Völl-
erey / wie auch die versprochne Armuth ausschließt

alle Sorg der Welt-Geschäften: nichts desto weniger so
 ist wol zu wissen / daß noch ein andere weit schädlichere
 Völlerey/welcher gar schwärtlich zuentgehn sich befind/
 von welchen der Prophet sagt : Erwachen die ihr voll
 und toll seynd/aber nit von dem Wein/welcher an dem
 gemeinē Rebstock erwachset/sonder an dem jenigen Rebs-
 stock von welchem der Moses sagt / daß er herfür
 schiesse in dem Land der Gomorrher vnd Sodomiter /
 welcher Trauben seynd die Gallen vnd Bitterkeit/ dann
 gar oft einem Geistlichen durch seine unordentliche Pas-
 siones/ein solcher Wein wird vorgestellt / mit welchem
 er angefüllt / nit allein gang von seinem Sinn vnd
 Verstand thut kommen seines Veruffs gang vnd gar
 vergessend / sonder auch gleich einem vollen Weins-
 Zapffen hin vnd wider falle / von einem Laster in das
 ander biß er endlich gar zu Boden sinckt/vnd sich gleich
 einem Schwein in dem Korb vnd Wust der Sünden
 wie auch seiner Passiones herumb welchet / vor solchem
 Betrancß soll sich billich ein jeder Geistlicher hüten / in
 deme solche ihn auff das hefftigist an der Erhebung
 des Gemüts/vnd ruhigen Gebett verhindert. Ja das
 selbige gang vnd gar nichtswärtig machet. Derowes-
 gen Christus auch seine liebe Jünger ermahnet / daß
 wann sie ein Opffer / unter welchem das vornembste
 ist / das Gebett/wollen auffopffern / vnd aber in ihr Bes-
 dachtuß komme ein Zwespalt/welchen sie mit ihrem
 Bruder/oder Neben-Menschen haben / sollen sie bey
 dem Altar das Opffer lassen stehen / vnd sich zu erst mit
 ihrem Bruder versöhnen / vnd alsdann erst das Opffer
 auffopffern : Mein liebes Kind hüte dich derowegen
 von solchem vergiffen Wein / dann der auffsteigende
 Dampff ist gar schädlich / insonderheit wann du ein
 schwaches Haupt hast / darumb du wie der H. Haas

weilers sagt / sollest dich reiniaen von allen Lasteren /
 Gleich wie aber ein solche Völlerey dich kan beschwä-
 ren / also kan dich ein sonderbare Sorg der Welt-Ges-
 chafften un-erdrucken / dann gehe ein wenig in dich
 selber / vnd bedencke dich / ob dich niemahlen / die unnö-
 thigen Sorgen / deiner Kleydung / deiner Nahrung /
 deiner Wohnung / deiner Zellen / vnd andere vermeinte
 Kombligkeiten haben an dem Gebett durch die auß-
 schweiffigen Gedancken verhin-deret / vnd also dem Ge-
 müt von der Höhe der Himmlen in dem Staub diser ird-
 ischen Sachen durch dise vnnöthiae Sorgen gezogen
 vnd also dich von der süßen vnd lieblichen Gegenwart
 vnd Gesprächs des höchsten Guts hinweck gerissen / gar
 schwär / es / daß sich der Mensch von solchen un-ertru-
 ckenden Beschwärdten sich ganz vnd gar los mache /
 vil Müß vnd Arbeit brauchte / dann wie der H. Abbt
 Germanus sagt: Wann sich schon das Gemüt erhebet
 so ist es doch nit beständig / ein kleines Gnaden-Wind-
 fein des H. Geists / durch ein heylsambes H. Sprich-
 sein / durch ein gute Gedancken / durch ein augenblick-
 liche Anschawung einer Bildnuß kan vnser Seel er-
 hebē / aber lander bleibt es nit lang / es verschwind gleich
 alles / daß das Gemüt des Menschen durch sein Unbe-
 ständigkeit widerumb zu Boden fällt.

Damit wir aber die Lehr des H. Pauli erfüllen /
 mit welcher er vns anmahnet / daß wir ohne Vn-erlaß
 sollen betten / vnd also vnser Gemüt erheben / so ist zu
 wissen daß / wie voraemelter Abbt Isaac sagt / un-er-
 schidlich: Ga-rungen vnd Formen seynd zu betten / nach
 dem Stand vnd Enaenschafft der un-erschidlichen
 Ständen / in welchen sich die Seel des Menschen be-
 find: Diemeil aber solcher Stand niemahlen beständig
 erfolget nach der Unbeständigkeit des Stands / auch
 die

NVI
 414

die Unbeständigkeit vnd Veränderung des Gebetts /
 dann ein andere Form des Gebetts braucht der Mensch
 wann er fröhlich / ein andere wann er trawrig / ein
 andere wann er mit dem Gnaden-Fluß des Trosts be-
 gossen / ein andere wann er in der Tiefe des Wassers
 der Versuchungen daher waret / oder gar muß schwim-
 men / ein andere wann sein Wunsch vnd Begüerd erfül-
 let / ein andere wann er mit Sünden beladen unter-
 drückt zu Boden ligt / ein andere wann er umb Hilff
 schreyet in der Austreuttung seiner Laster / ein andere
 Form hat er in der Betrachtung des höllischen Feuers /
 vnd Peyn ; ein andere wann ihme die Hoffnung vor-
 bildet die ewige Glorj / ein andere in der Sicherheit / ein
 andere in der Gefahr / ein andere in der Ruh / ein ande-
 re in der Verlassen-vnd Dürheit. Seynd also so vil
 unterschiedliche Formen des Gebetts so vil Ständ der
 Seelen / in welchen ob zwar wol bißweilen die Seel un-
 terdrückt wird / daß man vermeint / es seye die Erhes-
 lung des Gemüts ohn dglich nichts destoweniger wird
 solches durch die Stärke des Gebetts erhebt zu dem all-
 seit gegenwärtigen Gt. Dese unterschiedliche Weiß-
 vnd Formen theilet der H Apostel Paulus in viererley /
 nemlich in Bittung / Gebett / Bi-ahren / vnd Dancks-
 gen : die Bittung ist wann der Mensch umb Verzeu-
 hung seiner Sünden mit zerknürschtem Herzen bittet.
 Das Gebett aber ist wann der Mensch zu Erlangung
 seiner Begüerd / oder Entlassung eines Übels das Lob
 Gttes oder was anders auffopffert / also bettet ein
 Geistlicher welcher der Welt vnd Welt-Sachen / wie
 auch ihme selber absagt / vnd sich mit ganzem Her-
 zen in die Dienbarkeit Gttes erasbe / welcher durch
 Versprechung der Armuth des Geists alles Zeitliches
 verlässet / welcher verspricht die Keinigkeit Leibs vnd der

Seelen durch die wahre Gedult zu erhalten / welcher zu
 Erlangung der Liebe vnd Freundschaft Gottes die dar
 ster aufreitet / vnd sich in den Tugenden übet. Das
 Begehren aber ist / wann der Mensch in dem Geist ent
 zündet / etwas für sich oder für andere begehret ; Die
 Dancksagung aber ist wann das Gemüt des Menschen
 sich erinnert der empfangenen oder zukünftigen Güt
 thaten / vnd in solchen durch die Betrachtung erfreuet.
 Kommt also die Bittung von der Erinnerung der be
 gangenen Sünden: Das Gebett von der Betrachtung
 Das Begehren von der Hitze der Liebe. Die Dancks
 sagung auß der Betrachtung vnd Ergründung der Gü
 tigkeit Gottes. Seynd also diese vier Formen des Ge
 betts allen Menschen nutzlich vnd erspriesslich. Jedoch
 wirdt absonderlich die erste zugeeignet den Anfangen
 den / welche sich begehren loß zu machen von ihren Ge
 brächlichkeiten / die andere welche sich schon in den Tu
 genden zuüben gewohnt / die dritte welche auß ihren ge
 übten guten Wercken das Vertrauen haben auch für
 andere zu bitten ; Die vierdte welche in solchem Stand
 daß ihres Gewissen nichts trucket / sicher stehen in der
 Hoffnung der ienigen Güter ; welche kein Menschliches
 Aug gesehen noch Ohr gehört / noch Herz empfunden /
 was der allmächtige Gott hat zubereitet den ienigen die ihn
 lieben. Dahero der H. Bernardus sagt / daß die Ver
 zürung gehöre einem Schamhaffigen / welcher sich muß
 wegen seines Fählers schämen / vnd mit dem Publicum
 seine Augen nit daß sie zum Himmel erheben. Das Ge
 bett aber einem reinen / welcher sich durch die stette
 Fürsätz enthalte von aller Mackel der Sünd vnd seiner
 Gebächlichkeit so vil ihme möglichen. Dahero er auch
 das Vertrauen hat / daß er mit der Magdalena in
 höchster Demuth ergriffe die Füß des H. Ernt / selbst
 mit

NVT
 416

mit den Zähnen der herzlichen Kew vnd Lend wäscher /
mit den Hören der guten Gedancken trücknet / vnd
mit der wolriechenden Salben der guten Wercken sal-
bet / vnd endlich auch mit dem Mund des Lobes küsset.
Das Begehren aber gehört einem / der voll ist des Ver-
trauens / gleich wie die 5 Apostel / welche des Chanas
weischen Weibleins Fürbitter seynd worden. Das
Dancksagen aber ist allein der jentgen / welcher Bes-
güred gang in der Liebe entzünd / vnd voll seynd der An-
sicht.

Siehst hiemit mein Kind / worinnen das Gebete
bestehet; Wo du die Materij sollest nehmen / vnd also
in allem Stand dein Gemüt zu Gott erheben / vnd
dasselbige allezeit in ihme steiffen / dann du solt gänz-
lich der Meinung seyn, daß dein höchstes Gut / vnd Bote
dir allezeit gegenwärtig ist vnd dich niemalen verlas-
set / wie der König David singt Psal. 138. Quo ibo
à spiritu tuo, aut quo à facie tua fugiam? Si al-
cendero in caelum tu illic es si descendero in in-
fernum ades, si sum spero pennas meas diluculo,
& habitavero in extremis maris, etenim illuc
manus tua deducet me, & tenebit me de dextera
tua; Wo soll ich hin gehn von deinem Geist / oder
hin fliehen von deinem Angesichte? Wann ich mich er-
schwing in die Himmel. So bist du doreen: Wann ich
mich versencke in die Tiefe der Höllen so bist auch ge-
genwärtig; Wann ich schon in aller fruhe meine Flü-
gel nimme / vnd wohne in dem End des Meers; So
führest mich doch bey der Hand / vnd wird mich nit
entlassen dein rechte Hand. Geh hin wo du wile / so ist
sein Geist dir gegenwärtig. Verbirg du dich / wile du
wile / so schawet er dich dannoch allezeit an. Steigst
durch die Betrachtung himmlischer Dingen in die
Him

Himmel vnd wohnest alldort in Süßigkeit deines
 nedlichen Trosts/ vnd Ruh deß Geists: So ist er doreen.
 Steigst durch die Betrachtung der höllischen Penn /
 oder durch die Trangsaaal der Kleinmüchigkeit in den
 Abgrund der Höllē: so wirft ihn bey dir in seiner Barm-
 herzigkeit noch gegenwärtig finden. Numbst deine Ge-
 deren der Gedancken/ vnd willst fliegen/ vnd aber wirft
 fet dich ein ungestümmer Wind der Versuchung in die
 ungestümnen bittere Meer-Wellen der Ansehrun-
 gen / so wisse/ daß er solches zulast vnd dich erhalten
 wird sein rechte/ starke/ hilfreiche Hand/ vnd wird dich
 nit lassen fallen: brauche also nit ein weite Reiß / noch
 ein hohendupff daß du dein Gemüt zu ihm erhebest /
 brauche kein grosses Geschrey/ er ist bey dir/ vnd in dir /
 wie solches schon genugsamb dir der H. Geist durch die
 vorgangne Betrachtungen hat gezeigt. Damit aber
 dem Befelch deß H. Pauli in dem unablässlichen Ge-
 bett nachfolgest / hast genugsame Anreiber/ vnd An-
 mahner/ welche dein Gemüt sollen zum Gebett erheben.
 Es seynd die guten heiligen/ von dem H. Geist herkom-
 mende Gedancken / es seynd die Sprüchlein der geistli-
 chen Büchlein/ die Versieul der Psalmen/ die Zierd vnd
 Unterscheid der Creaturen die Gurrhaten Gottes /
 das aufferbawliche Exempel deß Neben-Menschen /
 in welchem sich die Gnad Gottes lasse spüren/ ja auch
 die Gebrächlichkeit selber seynd ein Anreib deß Gebetts /
 wie auch unsere eigne Fähler / Hinlängigkeiten / vnd
 Faulkeiten treiben vns an zum Gebett. Wann wir
 nun unsere Augen eröffnen / vnd solche ansehen / oder
 anhören. Dann Exempel weis. Kombe dir ein guter
 Gedancken/ gibe ihm statt vnd platz / sage Dank dem
 jenigen / welcher sich also über dich erbarmet / vnd nit
 auffhöre dich an sich zuziehen: Hörest oder liest obur
 gefähre

NVI
 418

gefähr ein heiliges Sprüchlein/nimme selbiges in dein Gedächtnuß / vnd gedencke wie du dich nach solchem mollest richten/so du bettest: Siehest ein schöne Creatur/ vnd hast ein zuläßliche Ergößlichkeit darab / so dancke deinem gütigen GOTT vnd Erschaffer / welcher solche wegen deiner hat erschaffen: Desgleichen siehest oder hörest ein Tugend deines Neben=Menschen/so verwundere dich ab der Gnad GOTTes/ dancke derselben / vnd ruffe sie an/ daß sie auch solche Wirkung in dir wölle erzeigen/ siehest oder hörest ein Fähler oder Gebrächlichkeit desselbigen / so begehre für ihne die Verzeihung / vnd Gnad der Besserung/für dich aber die Behutsamkeit/vnd Stärcke/das nit in solche gerathest / erwecke auch in dir ein herrliches Leyd daß der gütige GOTT also beleydiget wird:erkenneß deine eigne Fähler/Saulkeit/vnd Hinlässigkeit/so werden sie dich nit lassen auffhören zu bitten vnd betten / bis solcher ledig vnd loß bist/ hast also allezeit Ursach zu betten / vnd solches niemalen zu unterlassen.

Es gedunckt mich aber mein Kind du habest ein guten Lust zum betten / vnd erwünschest daß du deine Bett=Büchlein vnd Rosenkränlein niemahlen müßest auß deinen Händen lassen / vnd daß du allezeit in der Kirchen möchtest verbleiben / vermeineß auch dein Maul müße dir allezeit gnappen / vnd sene gar wol gegangen/vnd habest dein schuldige Gebetts=Pflicht auff das beste vollbracht/ wann du nur vil Rosenkränß herab geschnapplet vnd vil Bücher durchblättert : Aber wisse ob zwar wol das mündliche Gebett gut vnd nutzlich ist/ wann die Gedancken mit den Worten einstimmen/nichts desto weniger / so bestehet in solchem ganz vnd gar nit die Vollkommenheit des Gebetts; Dahero auch nit notwendig ist/ daß man allezeit den Rosen-

Kranß

Krans oder Büchlein in Händen herumb ziehe / dann
 Durch solches die Werck des H. Gehorsams vnd Übung
 anderer notwendigen Tugenden mehr verhinderet als
 befürderet wurden/welche wie schon gemelt das Marc
 oder Leben des Geberts seynd / dann solche schreyen vil
 lauter in den Ohren Gottes/als unsere Stimm. Es
 hat alles sein Zeit. Eins mußt du wissen/das nit allein
 die Zungen dem Gebett muß ergeben seyn/ sonder auch
 alle andere Glieder vnd Kräfte des Leibs vnd der See-
 len; Sonsten wäre die Lehr des H. Apostels Pauli: (Das
 wir ohne Vnterlaß sollen betten : wani es allein durch
 den Mund müste geschehen) zu erfüllen / ohnmög-
 lich / dann in deme einer isst vnd trincket kan er nit
 betten : Muß also in vns etwas anders seyn / das das
 unablässliche Gebett prosequiert Zu disen Zeiten ist
 es der Brauch/ das zum Kirchen-Gesang/ oder Gebett
 die Orgel/ vnd andere Musicalische Instrumenten ge-
 braucht / vnd mit disem die Stimmen abgewechslet
 werden/ also das nicht durchaus mit Aussprechung der
 Worten Gott gelobt wird / sonder auch mit dem Re-
 sonanz oder Ton der Instrumenten. Eben also solle
 der Mensch sein Gebett/ oder Lob Gottes anstellen / das
 nicht allein die Werck erschallen/ sonder auch die In-
 strumenten der Wercken den leiblichen Resonanz las-
 sen erhöhen. Sollen demnach die Kräfte des Men-
 schen eine umb die ander/ vnd also Chor-weiß ihres Ge-
 bett verrichten/ wie aber solches geschehe hat zuversteh-
 geben der H. Einsidler Lucius zweyen Brüdern die ihn
 heimbsuchen/dann da er sie fragte; was sie auch arbe-
 teten/gaben sie zur Antwort; wir arbeiten mit unseren
 Händen nichts/sonder kommen dem Befelch des Apos-
 tels nach/dann wir ohne Vnterlaß betten : Darauf
 sagte der alte Vatter/ essen vnd schlaffen ihr dann auch

nit/

nie/sie antworteren; ja freylich Darauff der alte sie
 weiters fraget / wer bettert dann zu solcher Zeit deß es-
 sens vnd schlaffens für euch; Als sie aber erstauneten/
 sagte er weiters/sehete nun liebe Brüder/das ihr nie alle-
 zeit thun betten. Damit ihr aber umb etwas die Lehr
 deß Apostels erfüllen/ so will ich euch ein Form lehren /
 welche ich brauch/ vnd also vermein das ich diser Apo-
 stolischen Lehr ein Genügen thue: Ich setze mich am
 morgen früh zu der Arbeit/ vnd flechte von den Palms
 Blätteren Strick bis zu einer gewissen Stund. bey sol-
 cher Arbeit aber erholle ich zum öfteren dieses kurze Ges-
 bettlein: O Gott erbarme dich meiner nach deiner
 grossen Barmherzigkeit / vnd nach der Mänge deiner
 Erbarmussen lösche auß meine Bosheit Ps. 50. Wann
 ich also in Wiederholung dieses Gebetts mein Arbeit hab
 vollendet/ verkauffe ich diese wenige Stricklein umb 10.
 Pfening / davon behalte ich mir 8. zu meiner Nah-
 rung/ zween aber gib ich den Armen Leuten / welche
 alsdann auch für mich bettend die Zeit so ich durch das
 essen vnd schlaffen verbrauche mit ihrem Gebett mit-
 ersehen. Mein Kind es zweifflet mir nit / das du gar
 ehmig wurdest seyn in der Arbeit/wann du auch dörfst
 rest darvon ein Allmosen geben/ dann dir gar wol wird
 bekandt seyn / die Krafft deß Allmosen; aber dieweil
 du von wegen der versprochenen Armuth kein Allmosen
 kanst geben / vermeinst villeichter dein seibliche Arbeit
 werde dir wenig verhilfflich seyn zu der Vollkommens-
 heit der Seelen. Wann du nun derowegen der Mei-
 nung bist/so höre was der Prophet Samuel zum Kö-
 nig Saul sagt: Besser ist die Gehorsame als das Opffer/
 vnd die Widerspännigkeit ist gleich der Zauberey: nichts
 desto weniger damit du auch sehest/ das du der Frucht
 deß Allmosen nit beraubt seyest; so wisse das nit allein

der

der fünffte Theil deiner Arbeit/sonder alles miteinander
 ren zum Almusen gibst / deinen Mit-Brüdern oder
 Mit-Schwesteren / welche durch das versprochne Ge-
 lübd der Armuth vil ärmer seynd als kein Bettler auß
 der Gassen Wie solches ich dir im Grund-Riß der
 Klösterlichen Vollkommenheit am 45 Blat hab ver-
 gestellt. Arbeite dero wegen nur dapffer fort in dem
 Gehorsamb/so wirst den Werth des Almusens nit ver-
 liehren/ jedoch bey solcher vergisse nit des Gebets durch
 die Wiederholung unterschiedlicher Schuß Gebettlein.
 Dann wie der H Macarius sagt / so nuzet nit vil ein
 langes mit überflüssigen Worten angefülltes Gebett
 sonder ein kurzes vnd kräftiges vermag vil mehr / als
 ein langes lawes / vnd außschweiffiges Das beste ist
 dieses: O mein Gott wie du wilt/vnd wie es dir gefällig
 so geschehe es. Desgleichen zu Zeit der Anfechtung
 vnd Streits/ist das ein kräftiges. O Gott komm
 vns zu Hilff/mit solchen kurzen aber kräftigen Gebett
 hat die heilige Büsserin Thais ihrer begangenen Sün-
 den Verzeihung erlangt/welches in disen wenig Wör-
 ten bestunde: Der du mich erschaffen hast / erbarm dich
 meiner: Dahero dann die heilige Väter gar hoch vnd
 nuzlich achten die Schuß Gebettlein/durch welche das
 sinckende Menschliche Gemüt widerumb auff ein neues
 wird angetrieben/sich in den Himmel zuerschwingen:
 Gar schön wird von dem König David das Gebett
 verglichen einem Rauchopffer / dieses wann es in das
 Feuer auffeinmal wird geworffen/verbrünt es gleich
 vnd dauret nit lang / wann aber ein Körnlein nach
 dem andern vuff ein Blat wird gelegt/ so gibt es ein an-
 genehmen lieblichen Geruch welcher allezeit durch Dar-
 legung anderer Körnlein/widerumb wird erfrischer. Als
 so mein Kind sollest du auff dem Altar deines Hergens
 ein

NVT
 416

ein immerwehrendes Rauch-Weck auffopfferen / e-
 vaporirt, vnd vergehet ein eingelegtes Körnlein et-
 ner guten Anmuthung/ Begürd/ Seuffzer/ so befeisse
 dich / daß gleich widerumb durch ein andächtiges
 Schuß-Gebettlein ein frischen Weyrauch darein le-
 gest: das sanffte Windlein deß H. Geists / wird die Blut/
 die Hit der liebe in deinem Herzen ohnfehlbar anbla-
 sen: Zu diesem aber ist nit nothwendig die Bewegung
 der Leeffen/ ist genug die Gedancken, dann die Substanz
 deß Gebetts bestehet in dem Herzen/ nit in dem Mund/
 der gütige Gott welcher in deinem Herzen wohnet/ der
 wird anhören deine in diesem verborgne Seuffzer/ An-
 muthung vnd Begürd / bey diesem soll unablässlich
 seyn dein Gebett / gleich wie er unablässlicher weiß die
 seine Gutthaten erzeiget/ wie der H. Bernardus sagt:
 Unablässlich sollen schreyen deine Begürd zu Gott /
 daß du sein Gnad mögest haben/ seinen liebreichen Aus-
 gen gefallen/ in ihme leben vnd sterben/ vnd in Ewig-
 keit ihn anschawen. Mein Kind in der Gegenwart
 vnd Erkandnuß Gottes bestehet das ewige Leben/ vnd
 die Glory der Aufferwöhlten nach Zeugnuß Christi. Da-
 mit derowegen solcher fremdiger Gegenwart Gottes in
 alle Ewigkeit könnest genieffen / so gewohne in der Zeit/
 durch das stäte innerliche Gebett/ welches ist ein Erhe-
 bung deß Gemüts/ daß deine Gedancken/ deine Augen
 der Seelen/ dein Verstand / dein Willen allezeit in der
 Gegenwart Gottes sich befinden/ daß du in Warheit
 mit dem Psalmisten mögest singen: Providebam
 Dominum in conspectu meo semper. Ich hab
 allezeit den Herrn vor meinen Augen.

Oieweil/ mein Kind/ wie du genugsamb schon bist berich-
 tet/ dich von dem höchsten Gut absönderer die anlebende Sorg
 aller zeitlichen Sachen/ so will ich dir noch fürhalten ein Spruch/
 in welchem du dich wol sollest erspiegeln vnd ansehen / ob nit die
 leicht

leichter noch etwas dergleichen an deiner Erhebung verhöret
liches anlebe / findest etwas / so beleiße dich solches durch
steiffe Fürsätz von dir abzusondern / vnd dich zu entledigen.

Spiegel oder Kenn-Zeichen der Geisliche chen Armuth. 1.

Allen Affect zu den zeitlichen Güter vnd Reichthum
ben hinweg legen.

2. Sich / wegen Verlassung solcher / nit berühmen.
3. Mit dem schlechteren / vnd weniger / in Speiß
Kleydung / Zellen / &c. zufrieden seyn.
4. Vnnothwendige / überflüssige Ding / noch behal-
ren / noch behalten.
5. Den Mangel in nothwendigen Sachen mit Gedul-
vnd Frewden leyden.
6. In der Dörffigkeit nit murren / oder brumlen / oder
sich beklagen.
7. Nit verdrossen / oder trawrig werden / wann er-
abgeschlagen / genommen / oder das schlechtere ge-
ben wird.
8. Nichts ohne Erlaubnuß brauchen.
9. Mit den Klendern / Büchern / Hausrath / &c.
mit Götter-geweihten Sachen sorglich vnd sauber
umbgehen.
10. Nit überflüssig seyn in Speiß vnd Trancß.
11. Die H. Zeit nit unnützlich verschwenden / noch
dere Sachen unnützlich vnd liederlich verwen-
chen.

Dieses seynd die fürnehmsten Zeichen der H. Armuth
dise hast / vnd mit dem widrigen dir nit besudlest / so seye dir
gewiß / daß du dich gar ring wirst können erschwingen in
Vereinbahrung mit dem höchsten Gut Damit aber auch
fest / wie du dich durch dein Gebett sollest dein / von allem
schen / lediges Gemüt erheben nach der Lehr des H. Vatters
nedicti / so will ich dich erinneren desjenigen / was er in der Regel
von folgen dich lehrt.